

Stadt Tecklenburg	zuständiger FB: Zentrale Dienste und Finanzen	Datum
	Aktenzeichen:	14.04.2016

Sitzungsvorlage Nr. 061 / 2016

ANLAGE

- | | | |
|---|---------------|------------------|
| <input checked="" type="checkbox"/> für den Haupt- und Finanzausschuss | am 26.04.2016 | TOP ⁸ |
| <input type="checkbox"/> für den Bau-, Planungs- und Stadtentwicklungsausschuss | am | TOP |
| <input type="checkbox"/> für den Ausschuss für Umwelt, Kultur und Touristik | am | TOP |
| <input type="checkbox"/> für den Werkausschuss des Abwasserwerkes | am | TOP |
| <input type="checkbox"/> für den Ausschuss für Familie, Schule und Sport | am | TOP |
| <input checked="" type="checkbox"/> für den Rat | am 10.05.2016 | TOP |

Öffentliche Sitzung

Betreff:

Waldfreibad Tecklenburg
Hier: Möglichkeiten der Kostensenkung

Finanzielle Auswirkungen:

keine haushaltsmäßige Berührung Auswirkung s. Sachverhalt

Zuständiger Haushaltsplan:

Ergebnisplan

Finanzplan A (Ifd. Verwaltungstätigkeit)

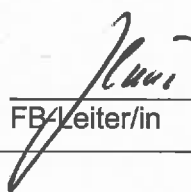
Finanzplan B (Investitionstätigkeit)

Folgekosten (Auswirkungen siehe Sachverhalt)

Beschlussvorschlag:

Der Rat der Stadt Tecklenburg nimmt Kenntnis.


Bürgermeister/in


FB-Leiter/in

Zust. Bearbeiter/in

Fortsetzung der Sitzungsvorlage Nr. 061/2016 an: HA 26.04.2016/Rat 10.05.2016
Sachdarstellung, Begründung:

Aus den Reihen des Rates der Stadt Tecklenburg wurden mehrfach Vorschläge zur Senkung der Kosten des Waldfreibades und somit zur Verbesserung des operativen Ergebnisses gemacht.

Die Bäder und Wasser GmbH (BWG) hat die vorliegenden Vorschläge geprüft. Das Ergebnis der Prüfung ist der Anlage zu entnehmen. Herr Frömmel von der BWG wird die Ergebnisse in der Sitzung kurz vorstellen und für Nachfragen zur Verfügung stehen.



ET 18A

KOSTENEINSPARUNG WALDFREIBAD TECKLENBURG

„EV TE 2016.03“

TILO FRÖMMEL

Version: E02
Datum: 14.04.2016



I. INHALTSVERZEICHNIS

1. Problem/Aufgabe
2. Beheizung
3. Öffnungszeiten
4. Förderverein
5. Kassenanlage
6. Fazit



1. AUFGABE

Wie könnten Kosten gesenkt werden, durch eine

- a. Verkürzung der Öffnungszeiten um 2 – 4 Wochen
- b. Reduzierung der Wassertemperatur bis zum Verzicht der Beheizung
- c. Übernahme von Tätigkeiten durch Ehrenamtliche aus dem Förderverein (insbesondere Kassenbereich)

2. BEHEIZUNG

a) Istsituation Beheizung

- Das Waldfreibad wird von einer konventionellen Gasheizungsanlage beheizt, welche zusätzlich um eine Solarabsorberanlage erweitert wurde.
- Die Heizungsanlage speist in das Schwimmerbecken ein, so dass eine Wassertemperatur von ca. 23 Grad garantiert werden kann.
- Die Solarabsorberanlage speist in das Nichtschwimmerbecken ein und erhöht die Temperatur im Nichtschwimmerbecken, eine Beheizung des Nichtschwimmerbeckens über die konventionelle Heizung wurde auf ein Minimum reduziert.
- Das Planschbecken wird ebenfalls über die Solarabsorberanlage beheizt.
- An kalten Tagen erzielt die Absorberanlage eine geringe Leistung, so dass das Planschbecken insgesamt vom Wasserkreislauf abgeschaltet wird und das Nichtschwimmerbecken nur bedingt erwärmt wird (Temperatur unter 23 Grad).
- An heißen Tagen erhitzt die Absorberanlage das Nichtschwimmerbecken derart, dass die Anlage ab einer bestimmten Wassertemperatur abgeschaltet wird.
- Es besteht momentan keine Verbindung zwischen der Absorberanlage und dem Schwimmerbecken.
- Die Heizungsanlage läuft in der Nebensaison mehr als in der Hauptsaison, da im Mai zwar warme Tagestemperaturen erreicht werden können, aber nachts das offene Becken wieder ab- und auskühlt.

b) Wassertemperatur und Badegäste



Ein wichtiges Merkmal zur Gewinnung/ Halten von Badegästen ist die Beheizung eines Freibades.

- Fehlt die Beheizung in einem Freibad, dann ist die Tagesbesucherzahl deutlicher vom Wetter abhängig als in einem beheizten Freibad
- Für unbeheizte Freibäder geht man in Deutschland statistisch von 60-80 „sinnvollen“ Badetage aus; bei beheizten Bädern von ca. 100 - 120
- In den kalten Sommerjahren 2011 und 2014 zeigte sich jedoch auch, dass beheizte Freibäder einen gleich hohen relativen Besucherrückgang wie unbeheizte Freibäder bei ungünstigem Wetterverlauf hatten, d.h. ein beheiztes Schwimmbad ist in letzter Konsequenz ähnlich wetterverlaufsabhängig
- Für Stammesbesucher ist es wichtig, eine sinnvolle Wassertemperatur zu haben, die Nutzung erfolgt dann meist ritualisiert. Diese Nutzergruppe hat aber auch das feinste Gefühl für die Wassertemperatur und wird kleine Änderungen schnell und sicher erkennen.
- Für Gelegenheitsbesucher ist die Temperatur bedingt wichtig. Mit dem Wissen um Beheizung ist die Schwelle zum Badbesuch tendenziell etwas eher überschritten als bei einem unbeheizten Freibad
- Für Spontanbesucher spielt die Beheizung keine Rolle, da dieser Besuchertyp überwiegend an heißen Tagen ins Bad geht und dort nicht primär der Erwärmungsgedanke, sondern der Abkühlungsgedanke betrachtet wird.
- Für das Duschwasser gibt es eine eigene Heizung. Während an heißen Tagen der Verbrauch an Duschwasser über die erhöhte Menge an Badegästen notwendig wird, kann an sehr kalten Betriebstagen auch der Verbrauch ansteigen, wenn sich Badegäste nach dem kalten Erlebnis dann länger unter der Dusche aufwärmen. Das erwärmte Duschwasser wird direkt beim Duschen verbraucht und geht in die Kanalisation (ca. 500 – 800 m³ pro Saison)



A) Option: Verzicht auf Beheizung

- Wenn auf die Beheizung des Schwimmbeckens vollständig verzichtet wird, sinkt die Attraktivität des Bades aus Sicht der Badegäste. Auf der Kostenseite wird sich eine Ersparnis in Höhe von 4.000 € bis 8.000 € erreichen lassen.
- Es ist davon auszugehen, dass sich ein Teil der Badegäste vom Bad abwenden wird und/oder seltener ins Bad kommt. Für den Förderverein (Sondertarif: Saisonkarten) dürften ebenfalls Einbrüche beim Kartenverkauf zu verzeichnen sein.
- Sollte der Saisonstart mit kalten oder mäßig warmen Tagen beginnen, wird sich die Beckentemperatur nur schwer aus ungemütlichen Temperaturbereichen heraus bewegen, d.h. hier ist insbesondere ein sinnvoller Saisonstart erschwert.
 - o Kostenauswirkung: lfd. Einsparung um 4.000 € - 8.000 €
 - o Erlösrückgang: 4.000 € - 10.000 €
 - o Fazit: keine sinnvolle Option zur Ergebnisverbesserung

B) Option: Reduzierung der Wassertemperatur um ein Grad

- Bei einer Temperaturabsenkung um 1 Grad dürften Badegäste bereits reagieren und teilweise ihr Nutzerverhalten anpassen.
- Der Freibadbeginn würde aufgrund einer weiterhin geltenden Mindesttemperatur trotzdem sinnvoll stattfinden
 - o Kosteneinsparung: 1.000 € - 2.000 €
 - o Erlösauswirkung: ähnlich
 - o Fazit: keine sinnvolle Option zur Ergebnisverbesserung

C) Option: Verdrängung konventioneller Heizung durch Absorberanlage

- Eine Verdrängung kann auf drei Arten erfolgen
 - Eine technische Aufwertung der vorhandenen Absorberanlage führt zu einer höheren Leistung; die bestehende Temperatur könnte dann schneller in das Nichtschwimmerbecken geführt werden; Bei Abwägung der Kosten und des erwarteten Nutzens
-



(das Tempo der Erwärmung erhöht sich), ist eine Sinnhaftigkeit aktuell jedoch nicht gegeben

- Die bestehende Absorberfläche könnte ausgedehnt werden (z.B. durch Ausweitung in das ehemalige Planschbecken). Da aber Investitionskosten (Kauf der Anlage) als auch später zusätzliche Betriebskosten (für die Förderpumpe) entstehen, ist eine Wirtschaftlichkeit aktuell nur unter langfristigen Annahmen möglich
- Da ein Wasserbecken auch ein guter Wärmepuffer ist, schlagen wir dagegen vor, die Absorberanlage in den Wasserkreislauf so einzubinden, dass ein Umschalten zwischen dem aktuellen Nichtschwimmerbecken und dem Schwimmerbecken ermöglicht wird. Die bisher notwendige Abschaltung wird dadurch vermieden und zusätzliche Energie ins Hauptbecken überführt.
 - o Investitionskosten: einmalig ca. 5.000 €
 - o Kosteneinsparung: 1.000 € - 3.000 € jährlich
 - o Erlösauswirkung: keine
 - o Fazit: technisch und wirtschaftlich sinnvolle Maßnahme

3. ÖFFNUNGSZEITEN

Im Bereich der Öffnungszeiten gibt es die Optionen der täglichen Öffnungszeit und der Dauer und Lage der Freibadsaison.

A) Option: späterer Beginn der täglichen Öffnungszeiten

Früh wird das Waldfreibad einerseits von Berufstätigen vor der Arbeit genutzt, andererseits auch von frühaufstehenden Senioren.

In der Hauptsaison ist bereits bei der morgendlichen Badöffnung ausreichend Helligkeit vorhanden, in der Nebensaison wird dagegen teilweise noch die Dämmerungsphase berührt. Sollte die Öffnungszeit um eine halbe Stunde später beginnen, könnte eine kleine Einsparung im Personalbereich erreicht werden.

- Kostenauswirkung: lfd. Einsparung um 40 € pro Personalstunde (300 € Einsparung)
- Erlösauswirkung: keine
- Fazit: sinnvolle (kleine) Option zur Ergebnisverbesserung



B) Option: früheres Ende der täglichen Öffnungszeiten

Abends erfolgt die Nutzung durch alle Bevölkerungsgruppen, teilweise auch nach der Arbeit, eine Verkürzung wird dazu führen, dass einzelne Nutzer nicht mehr den Weg ins Bad finden. An heißen Tagen wäre es dagegen eine Herausforderung, das Bad eher zu schließen.

- Kostenauswirkung: lfd. Einsparung um 40 € pro Personalstunde
- Erlösauswirkung: wetterabhängig, schwer einzuschätzen
- Fazit: keine sinnvolle Option zur Ergebnisverbesserung

C) Option: späterer saisonaler Freibadbeginn

Im Mai ist das Wetter schwer vorhersehbar. Steigt die Temperatur an, besteht in der Bevölkerung eine hohe Erwartungshaltung, mal schnell das Freibad geöffnet zu haben. Ist das Wetter kalt, wird eine Nutzung nicht wirklich gut anlaufen können. Wenn bei schlechtem Wetter dann später die Saison eröffnet wird, besteht Kostensparpotential.

Im Hinblick auf den Erwartungsdruck zum wetterabhängigen Spontanöffnen des Freibades besteht aber ein zeitliches Problem:

- Wenn wir das Freibad zu einem bestimmten Termin eröffnen wollen, so müssen wir ca. zwei Wochen vorher die finale Entscheidung treffen.
- Mit dem Einlassen des Beckenwassers kommt unmittelbar die Notwendigkeit, die Umwälzung in Betrieb zu nehmen, und Chemikalien zur Algenvermeidung einzusetzen.
- Eine Woche vorab erfolgt die Prüfung durch das Gesundheitsamt, so dass dann i.d.R. einen Tag vor dem Öffnungstag die Freigabe durch das Gesundheitsamt erfolgt.
- Wenn dann aufgrund schlechtem Wetter das Freibad nicht nach zwei Wochen, sondern erst verzögert nach drei Wochen eröffnet wird, hat man in der Zwischenzeit die Betriebskosten ja bereits erhöht, und kann daher lediglich die Personalkosten etwas reduzieren.



Eine geplante Einsparung kann daher nur dann realisiert werden, wenn der Beginn der Freibadsaison (planmäßig) nach hinten verschoben wird und eine Nichtöffnung des Bades bei heißem Wetter riskiert wird.

- Kostenauswirkung: lfd. Einsparung pro Betriebswoche ca. 3.000 - 5.000 €
- Erlösauswirkung: wetterabhängig, bei kaltem Wetter wird nur eine geringe Erlösschmälerung eintreten, bei heißem Wetter in Verbindung mit einer etwaigen Nichtöffnung kann eine Nutzerabwanderung zu einem anderen Bad befürchtet werden
- Fazit: keine sinnvolle Option zur Ergebnisverbesserung, da eine Nichtöffnung bei heißem Wetter bereits eine Symbolwirkung hat

D) Option: früherer Saisonabschluss

Mit Erreichen des letzten Betriebstages wird das Einwinterungsprogramm gestartet. Eine Woche eher Freibadschluss bedeutet dann auch tatsächlich eine Woche weniger Betriebskosten und eine Woche weniger Personaleinsatz. Hitzeperioden sind nicht zu erwarten, häufig finden nur noch „angenehme“ oder kühlere Tagestemperaturen statt.

- Kostenauswirkung: lfd. Einsparung pro Betriebswoche ca. 5.000 - 6.000 €
- Erlösauswirkung: gering, da meist noch Kartenabschwimmer das Bad nutzen
- Fazit: eine Option zur Ergebnisverbesserung

4. FÖRDERVEREIN

Im Waldfreibad ist ein Förderverein aktiv, so dass die Frage aufgeworfen wird, inwieweit die aktuelle Unterstützung ausgebaut werden kann.

- Traditionelle Bausteine: Kassentätigkeit, Grünpflege, Rettungsschwimmer
- Erfahrungsgemäß gibt es in einem Verein häufig wenige Schultern, die im Namen aller größere Lasten tragen; Auch der Förderverein verfügt nur über ein begrenztes Reservoir an aktiv helfenden Mitgliedern und bringt dies bereits ein



-
- Eine weitere Betätigung des Fördervereins würde entweder vollkommen ehrenamtlich erfolgen oder müsste zu einer Art von Zuschuss / Erstattung durch die BWG führen
 - Kostenersparnis nur dann erreichbar, wenn der Förderverein weniger Stunden benötigt als die BWG oder geringe Stundenkosten hat
 - Problembereich Mindestlohngesetz aus BWG-Sicht: Für einen Zuschuss müsste es eine Art Vertragswerk geben; Bei Auftragsvergaben ist der Auftraggeber verpflichtet darauf zu achten, dass der Auftragnehmer das Mindestlohngesetz erfüllt
 - Problembereich Mindestlohngesetz aus Vereinssicht: der Verein könnte entweder eigene Leute einsetzen oder Leute einstellen für die Aufgabe; nach aktueller Interpretation müsste der Förderverein für eingestellte Helfer selbst nach Mindestlohngesetz bezahlen (Ausnahmeregelung für Vereine scheint nicht erfüllbar)
 - Weiteres Problem: Aufgrund der notwendigen strikten Prozessvorgaben der BWG könnte jede andersgeartete Lösung dahingehend interpretiert werden, dass eine Unterstützung durch den Förderverein nur zum Ziel einer Gesetzesumgehung geschaffen wurde → missbräuchliche Anwendung nicht zulässig

5. KASSENANLAGE

- Kosteneinsparungen sind auch dann möglich, wenn der Personaleinsatz verringert werden kann. Im Bereich der Wasseraufsicht haben wir dafür keine Möglichkeit, hier ist der Fachangestellte unersetzbar und wird bei entsprechender Besucherzahl durch Rettungsschwimmer ergänzt werden.
- Wenn Badegäste bereits Eintrittskarten besitzen, werden diese über die Drehkreuze automatisiert (und ohne Personalbelastung) ins Bad kommen.
- Je mehr Besucher an einem Tag ins Bad kommen, umso eher ist dann der Punkt erreicht, dass die Wasseraufsicht nicht länger „nebenbei“ gelegentliche Kassentätigkeiten erledigen kann und eine Kassenkraft zur Unterstützung einsetzt.



- In den letzten Jahren sind wetterabhängig zwischen 150 h und 250 h Kassenkraft angefallen (2.000 € - 3.500 € Kosten)
- Eine Option ist der Einsatz einer zusätzlichen Kassenanlage; als Investitionskosten sind einmalig ca. 15.000 € anzusetzen, pro Jahr werden ebenfalls kleinere Wartungskosten anfallen.
- Damit kann aber ein Personaleinsatz nicht vollständig ersetzt werden, da einige Tarife
 - o Personalisiert werden müssen (Guten-Morgen-Karten)
 - o Geprüft und personalisiert werden müssen (Sommerpasskarten)
 - o Oder sofort verbraucht werden müssen (Familieneintritt)
- Bsp: Familieneintritt bedeutet, dass eine vor einem stehende Personengruppe auf Plausibilität geprüft wird (ist das wirklich eine Familie oder sind das 7 Erwachsene) und dann der Eintritt gleichzeitig erfolgen muss. Bei einer Kassenanlage könnte diese Gruppenprüfung nicht erfolgen und das Ticket ist dann einen ganzen Tag gültig, d.h. hier würde sehr wahrscheinlich eine ungewünschte Tarifierung hervorgerufen werden
- Insbesondere der Familieneintritt ist daher nicht kassenanlagentauglich und würde an heißen Tagen dazu führen, dass die Kassenanlage trotzdem um eine Person ergänzt werden würde
- Einzeleintritte werden um 5 Ct. in der Erstellung teurer, weil bisher die Direktzahlung erfolgte, ohne dass eine Kartenerzeugung notwendig war; bei einem ausschließlichen Verkauf über Kassenanlage entsteht ein Ticket, welches dann einen Meter weiter in den Ticketentwerfer geführt wird
- In der augenblicklichen Tarifkonstellation würden durch die Installation der Kassenanlage über Abschreibung und Betriebskosten jährliche Kosten in Höhe von 2.000 € - 3.000 € entstehen, aber wahrscheinlich nur 50 Personalstunden verdrängt werden. Die Kosten wären daher höher als die Einsparungen und der Einsatz einer Kassenanlage erstmal nicht zu empfehlen.

6. FAZIT

- Ein Verzicht auf die Beheizung oder ein Absenken der Wassertemperatur würden zwar die Kosten



verringern, nach unseren Erfahrungen ist aber dann auch im Erlösbereich ein ähnlicher Einbruch vorhersehbar. Eine Ergebnisverbesserung wäre dann nicht erreicht, die Besucherzahl trotzdem reduziert.

- Mit einer Investition von ca. 5.000 € kann die bisherige Absorberanlage besser zur Verdrängung der konventionellen Heizungsanlage genutzt werden, in dem noch nicht genutzte Energie in den Wärmepuffer Schwimmerbecken geleitet wird. Je nach Witterungsverlauf sollte eine Amortisation nach bereits 3-5 Jahren erreicht werden und danach die Kosteneinsparung greifen
- Ein späterer Saisonbeginn führt nur dann zu einer wahrnehmbaren Kosteneinsparung, wenn es planbar erfolgt. Durch die lange Vorlaufzeit und die öffentliche Erwartungshaltung bei auftretendem heißen Wetter ist dies jedoch nicht realistisch darstellbar.
- Ein früheres Saisonende führt zu einer Kosteneinsparung und sollte ernsthaft in Erwägung gezogen werden
- Eine Verkürzung der Öffnungszeit in der Nebensaison würde als symbolischer Akt die Bereitschaft zur Einsparung sichtbar machen, eine wirkliche Ergebnisverbesserung ist so jedoch nur ansatzweise erreichbar.